

auf den Dächern oder auf den Bäumen anwies, wo selbst die Vögel nicht mehr sitzen wollten. Kinder schrieten, Mütter jammerten, Männer klagten; alles rings umher war voll Jammer und Not. Edle Menschenfreunde eilten von allen Seiten herbei, um den Armen zu helfen. Und es muß viele Menschenherzen dazu getrieben haben; denn Rähne fuhren ab und zu und setzten Greise und Weiber auf das Trockene, und Hände von Schwimmenden ragten aus den Fluten empor und trugen Kinder zu ihren Müttern an das Land, — kurz, Not und Hilfe suchten es einander zuvorzutun; aber die Not hatte lange die Übermacht.

Das edelste Menschenherz unter allen schlug aber diesmal in der Brust des Herzogs Leopold von Braunschweig. Börse und Haus hatte er geöffnet für Hunderte von Unglücklichen. Nicht genug! Bald stand er auch an dem Ufer und zog vor den andern her als rettender Engel. Kaum erschien er, so umringten ihn Flehende von allen Seiten. Eine Mutter fiel vor ihm nieder und flehte jammernd um den Befehl, ihre Kinder zu retten. Er bot Geld aus, aber niemand hatte das Herz, es zu verdienen; denn gar zu schaurig rauschte die immer höher steigende Flut, und eigenes Leben stand gegen fremdes in der Wage. Da widerhallte in Leopolds Herzen das mahnende Wort: „Wer da suchet seine Seele zu erhalten, der wird sie verlieren; und wer sie verlieren wird, der wird ihr zum Leben verhelfen!“ — und schon stand er selbst im Rähne und antwortete denen, die ihm abrieten: „Was bin ich mehr als ihr? Ich bin ein Mensch, und hier gilt es Menschenleben!“ und dahin schwankte der Rachen über die rauschende Flut. Schon näherte er sich dem jenseitigen Damme; jetzt ist er nur noch drei Schritte davon; schon sieht man im Geiste gerettetes Leben — ach, da schlug plötzlich der Rahn um, und — die Wellen der Oder sangen ein Grablied, dazu ganz Frankfurt, ja ganz Europa weinte. Er hatte seines Leibes Leben verloren, aber seiner Seele zum Leben verholfen.

Gottlob Dittmar.

63. Sprichwörter und Denksprüche vom Wohltun.

1. Wer dem Armen gibt, leihet dem Herrn.
2. Wer Almosen gibt, damit ihm werde wieder vergolten, der hat seinen Lohn dahin.
3. Arme Leute bringen einen Gruß vom lieben Gott mit.
4. Klopft die Not an, tut die Liebe die Thür auf.
5. Almosengeben armet nicht.
6. Wer gern gibt, fragt nicht lange.
7. Wer bald gibt, gibt doppelt.
8. Besser freundlich versagen, als unwillig gewähren.
9. Geben ist seliger als nehmen.
10. Wer andern geben kann, ist reich.
11. Wer nichts für andre hat, ist arm.